



Geht und verkündet: Das **Himmelreich** ist nahe.

MATTHÄUS 10,7

© GemeindebriefDruckerei

Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. (Matthäus 10, 7)

Gedanken von Pfarrerin Christina von Bennigsen

Mission – Das klingt nicht in allen Ohren gut. Da kommen schnell unangenehme Erinnerungen an die Geschichte hoch. Schnell denken wir an Zwang und Druck. Und das wollen wir heute nicht mehr. Und dabei vergessen wir nur allzu leicht, dass unsere Kirche ihrem Wesen nach missionarisch ist. Mission ist unser Ur-Auftrag. Den Jesus selbst seinen Jüngern erteilt hat. Das ganze 10. Kapitel des Matthäusevangeliums ist diesem Auftrag gewidmet. Es ist die sogenannte Aussendungsrede an die zwölf Jünger. Und diese Rede ist auch Auftrag an uns.

Und was für ein Auftrag das ist: „Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“

Jämmerliche Versager sind wir da, oder? Keiner kann das.

Aber vielleicht wenigsten im übertragenen Sinne können wir das: verkündigen, Kranke gesund machen, Tote wecken, Aussätzige rein machen und Dämonen austreiben. Denn das Verkündigen der Nähe Gottes – und nichts anderes ist das Himmelreich –, das kann jeder. Aber das geht eben nicht nur durch reden. Nicht umsonst ist hier nur einmal vom Reden und vier Mal vom Handeln die Rede. Die Nähe Gottes sollen wir den Menschen praktisch zeigen.

Wir können Kranke nicht gesund machen, aber wir können versuchen ihnen Trost und Hilfe zu geben. Wir können keine Toten erwecken, aber wir können den Trauernden zur Seite stehen und von unserem Glauben an die Auferstehung sprechen. Wir können keine Aussätzigen heilen, aber wir können den Menschen, die in unserer Gesellschaft wie Aussätzige behandelt werden, zeigen dass sie bedingungslos angenommen sind, von dir, von mir, von unserer Gemeinde. Wir können keine Dämonen austreiben, aber wir können versuchen Menschen von krankmachendem Denken zu befreien. Da, wo es noch Gottes und Menschenbilder in den Köpfen gibt, die Angst machen oder Gewalt fördern. Da können wir immer wieder den Gott der Liebe und Barmherzigkeit dagegenhalten, der uns in Jesus Christus nahe gekommen ist.

Dies alles können wir, wenn uns bewusst ist: Auch wir sind nur von Gott Empfangene und nur als Empfangene können wir weiter geben, nämlich Gottes Liebe. Das ist Mission. Die Mission Gottes.